

# Pretzell an der Uni nicht willkommen

Studenten und Senat rufen zu friedlichem Protest gegen geplanten Vortrag des umstrittenen AfD-Politikers auf

mm Lüneburg. Polizeiprä-  
nz, Wasserwerfer, Tränengas –  
d notfalls auch Waffengewalt  
gen Flüchtlinge, die versu-  
en über die deutsche Grenze  
kommen: Das hatte Marcus  
etzell, Europaabgeordneter  
r Alternative für Deutschland  
fD), kürzlich in einem Inter-  
w gefordert. Jetzt soll er auf  
ladung des AfD-Kreisver-  
ndes an der Lüneburger Uni-  
sität sprechen. Dort ist der  
derstand allerdings groß.

Zunächst haben Studenten-  
treter einen schriftlichen  
pell an den Senat der Uni  
höchstes akademisches  
tscheidergremium der Hoch-  
ule gerichtet. Darin heißt es:  
s Gremium möge beschlie-  
1, dass sich die Angehörigen  
Universität an „friedlichen  
testaktionen gegen diese  
anstaltung beteiligen“. Man  
te sich im „Sinne des Leitbil-  
der Universität entschieden  
den Veranstalter sowie  
n Referenten distanzieren“.

terstützung kommt von der  
ippe Antifaschistische Ak-  
1 Lüneburg. Sie ruft dazu  
„der AfD keinen Hörsaal  
r anderen Veranstaltungen-  
angestört zu überlassen und  
sismus, Nationalismus und  
ialchauvinismus zu blockie-  
: Die Rufe der Widerständ-  
wurden schon erhört.  
war hatte die Uni-Leitung



Marcus Pretzell  
hatte kürzlich in  
einem Interview  
geäußert, dass  
Flüchtlinge notfalls  
mit Waffengewalt  
am Grenzübergang  
nach Deutschland  
gehindert werden  
sollten. Seine An-  
sichten sind nicht  
nur für Studenten  
der Lüneburger  
Universität be-  
fremdlich. Foto: dpa

den Vortrag im Hörsaal auf An-  
frage der AfD hin genehmigt,  
doch jetzt beschloss der Senat  
in seiner jüngsten Sitzung, Pro-  
teste dagegen zuzulassen. „Der  
Senat hat sich ohne Gegenstim-  
me, unter anderem für einen  
Aufruf zum friedlichen Protest  
gegen die Veranstaltung der  
AfD ausgesprochen“, bestätigt

des, Ernst-August Röttger, auf  
Vorsitzende des Kreisverban-

LZ-Nachfrage mit. Als Ver-  
anstalter sehe man sich in der  
Pflicht, darauf zu achten, „dass  
Hetze unterbunden wird“. Dass  
Marcus Pretzell in seiner eige-  
nen Partei umstritten sei, sieht  
auch Röttger so. Er selbst wolle  
sich davon distanzieren, dass  
Pretzell, der auch Landesvorsit-  
zender in Nordrhein-Westfalen

ist, die AfD zur „Pegida-Partei“  
machen wolle. Man habe ihn  
nach Lüneburg eingeladen,  
„damit er von seiner Arbeit als  
Europaabgeordneter berichten  
kann“. Ihn aufgrund der Protes-  
te wieder auszuladen, kommt  
für Röttger nicht in Frage. „Man  
muss sich mit ihm auseinander-  
setzen“, meint der Vorsitzende.

An der Universität sieht man  
das anders. Sprecher Henning  
Zühlsdorff bekräftigt, dass es  
einen Plan B gebe, die Univer-  
sität sich „eine Aufhebung des  
Mietvertrages vorbehält, wenn  
sie den Eindruck gewinnt, dass  
es infolge der Veranstaltung zu  
Störungen des Universitätsbe-  
triebes kommen könnte“.

Die Möglichkeit scheint ge-  
geben. „Die Studierendenschaft  
wird sich in jedem Fall mit ver-  
schiedenen Aktionsformen ge-  
gen eine solche Veranstaltung  
zur Wehr setzen“, erklärt ASTA-  
Sprecherin Jördis Mangels. Der  
Vortrag von Marcus Pretzell  
unter der Fragestellung „Quo  
vadis europäische Bürgerrech-  
te?“ ist geplant für Freitag, 4.  
Dezember, ab 19 Uhr im Hör-  
saal 3 auf dem Campus an der  
Scharnhorststraße.

Nicht willkommen zu sein,  
das erlebt die AfD derzeit an  
mehreren Orten. So wollte sie  
ihren Bundesparteiabend in Kassel  
abhalten, doch die dortige Halle  
wurde ihr plötzlich nicht mehr  
zur Verfügung gestellt. Nun  
weicht sie an diesem Wochen-  
ende nach Hannover aus, doch  
auch dort haben für Sonnabend  
Gewerkschaften, Parteien und  
linke Gruppen Proteste gegen  
die „fremdenfeindlichen Ideo-  
logen“ der AfD angekündigt, sie  
rechnen mit mehreren tausend  
Teilnehmern.

## „Hohes kriminelles Potenzial“